

1864 (= *Österr. Mus. für angewandte Kunst - Kat., NF 3*), 1971, S. 47; S. Krása, in: *Die Kunstmgl. des Augustiner-Chorherrenstiftes St. Florian*, red. von M. Vyoral-Tschapka und Th. Brückler (= *Österr. Kunsttopographie 48*), (1988), S. 242ff. (S. Krása-Florian)

Schaller Georg, Offizier und Kartograph. * Budweis (České Budějovice, Böhmen), 1816; † Wien, 10. 11. 1892. Trat 1835 als ex propriis-Unterkanonier in das Feldart.Rgt. 1 ein, wurde 1844 als Art.Feldwebel zum Peterwardeiner GrenzIR transferriert und 1848 zum Unterlt. 1. Kl. befördert. Während der Teilnahme am Feldzug in Ungarn 1849 zum Oblt. vorgerückt, diente er ab Juni 1849 beim Dt.-Banater GrenzIR 12, 1853 als Brig.Adj. Ab 1857 dem Militär-Ing.-Geographencorps zugeteilt, wirkte er bei der Militärarmappingung in Ungarn mit, wurde 1859 zum Hptm. 1. Kl. befördert, 1861 zum Militärgeograph. Inst. versetzt und dort zum Vorstand der Kartenevidenzhaltungsabt. bestellt. 1866 nahm er am Feldzug in Böhmen teil; 1869 trat S. als Tit.Mjr. i. R. Bes. Verdienste erwarb sich S., der schon erfolgreich bei der Franzisz. Landesaufnahme in Ungarn mitgewirkt hatte, durch die Abfassung eines geograph. Hdb., das bes. die militär. Belange berücksichtigte, sowie durch die Erstellung einer mehrfach aufgelegten Karte des österr. K.Reiches, welche bes. die für Truppen- und Nachschubtransporte wichtigen Verkehrslinien darstellt.

W.: Straßen- und Eisenbahnkarte des österr. Kaiserthums, 16 Bl. (1:864 000), 1864, Neuaufl. 1867; Allg. und Militär-Geographie (= *Oesterr. Militär-Bibl. 3*), 1866; etc.

L.: *Wurzbach* (s. unter *Schaller Ludwig*); *KA Wien*. (O. F. Winter)

Schaller Gustav, Maler und Bildhauer. * Budweis (České Budějovice, Böhmen), 6. 5. 1818; † Linz, 18. 11. 1893. Kam zu einem nicht bekannten Zeitpunkt nach Linz, wo er vorerst mit Unterstützung des Kunstver. eine private Zeichenschule errichtete und später (1854–88) Zeichenlehrer an der Realschule war. Daneben führte er ein Atelier (nachweisbar ab 1864, doch wohl bereits früher gegründet), das neben profanen Werken Altarbilder lieferte, oft im Zusammenwirken mit dem Atelier Schreck. Ab 1871 leitete er auch die neugegründete kunstgewerbliche Fachschule. S., der seine Arbeiten regelmäßig im Kunstver. ausstellte, wurde 1865 Vorstand des Oberösterr. Künstlerver. S. arbeitete als Maler und Plastiker; er verfügte über eine breite Schaffenspalette: neben dem religiösen Fach widmete sich S. bes. dem Bereich des Genre.

W.: Zahlreiche Altarbll. für Kirchen in OÖ; etc.

L.: *Wurzbach* (s. unter *Schaller Ludwig*); J. Schmidt, *Linzler Kunstchronik 1*, 1951, s. Reg., 3, 1952, s. Reg.; B. Prokisch, *Stud. zur kirchlichen Kunst OÖ im 19. Jh.*, phil. Diss. Wien, 1984, s. Reg. (B. Prokisch)

Schaller Johann Nep., Bildhauer. * Wien, 31. 3. 1777; † Wien, 15. 2. 1842. Bruder des Malers Anton F. S. (s. d.), Stiefvater des Bildhauers J. Preleuthner (s. d.), Onkel des Folgenden; ab 1789 Schüler der Wr. Akad. der bildenden Künste, ab 1791 auch Bossiererlehrling an der Wr. Porzellanmanufaktur, trat S. 1792 in die Bildhauerkll. der Akad. ein. Er erhielt mehrere Preise und wurde durch Caucig (s. d.) und den Kurator, J. Ph. Gf. Cobenzl, gefördert. 1801 Modellmeister, 1811 Obermodelleur der Porzellanmanufaktur. 1812–23 war S. als Stipendiat in Rom, wo er von Canova (s. d.) betreut wurde, Anregungen empfing und sich dem Künstlerkreis der Nazarener anschloß. Sein Versuch, deren Ideen nach der Rückkehr nach Wien in der Skulptur umzusetzen, gab der österr. Bildhauerei der Zeit neue Impulse. Einer Aufforderung Kg. Ludwigs I. von Bayern, nach München zu kommen, folgte S. zwar nicht, arbeitete aber mehrmals für die Walhalla. Ab 1823 Prof. der Bildhauerei an der Wr. Akad., war S. der Lehrer eines Großteils der jüngeren Bildhauergeneration, die später beim Bau der Wr. Ringstraße tätig war. Auch unter den Malern (J. Binder, Ranftl, beide s. d., E. Schaller, L. Schulz, H. und J. Schweminger und Schwind) versuchte er seine Ideen zu verbreiten. Trotz der seinen künstler. Tendenzen gegenüber nicht sehr aufgeschlossenen Zeit des Wr. Vormärz – einige seiner Schüler gingen nach München – ist S.s. Einfluß auf die nachkommende Künstlergeneration als Bindeglied zwischen Klassizismus und romant. Historismus der Jh.Mitte nicht zu unterschätzen. Bis zu seinem Tod war S. auch künstler. Berater der Porzellanmanufaktur. 1823 Ehrenmitgl., 1835 o. Mitgl. der Accad. di San Luca in Rom. Sein Sohn Hieronymus S. (1825–72) war im Baudepartement der Niederösterr. Statthalterei tätig und erstellte den endgültigen Plan für die neugot. Pfarrkirche in Siebenhirten bei Mistelbach (NÖ).

W.: Philoktet, 1808/09 (Blei), K. Franz I., 1815 (Büste), Bellerophon im Kampf mit der Chimaira, 1821 (alle Österr. Galerie, Wien); Madonna mit Kind, 1825 (Gußeisen, Schottenstift, Wien); Fürst Metternich, 1825 (Büste, Neue Pinakothek, München); A. Hofer, 1827–33 (Marmor, Hofkirche, Innsbruck); Hl. Margarete, 1836 (Brunnenfigur, Blei, Wien V.); K. Franz I., 1837 (Statue, Blei, Stanislau/Ivano Frankivs'k, UdSSR); etc. Zahlreiche Zeichnungen (Kupferstichkabinett der Akad. der bildenden Künste, Wien).